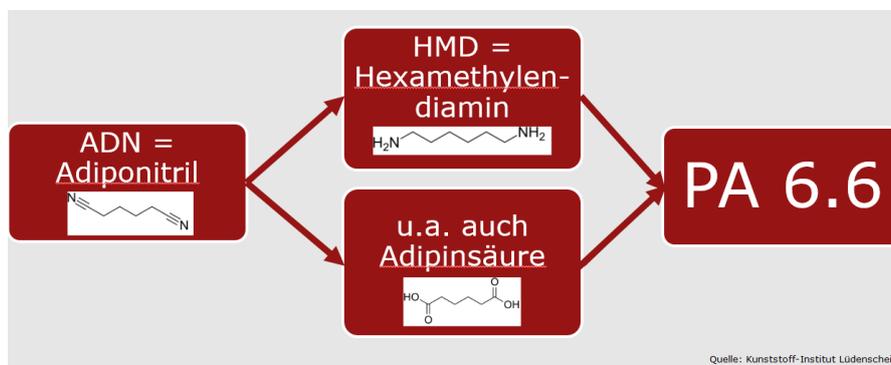


PA 6.6 Verknappung - Force Majeure, Marktentwicklung und Alternativen

Seit Anfang 2018 folgt in der PA 6.6-Produktion eine Ausfallmeldung auf die Nächste. Innerhalb des Jahres standen in Europa rund die Hälfte aller PA 6.6-Anlagen und ein Drittel in den USA, folglich ca. 1/4 der Weltkapazitäten.

Die Gründe dafür seitens der Rohstoffhersteller sind vielfältig, jedoch laufen fast alle auf ein strukturelles Problem hinaus: Es gibt weltweit nur 4 große Anlagen für Adiponitril (ADN), ein Vorprodukt für die PA 6.6-Produktion, und diese decken bei voller Produktionsleistung aktuell nur knapp die Nachfrage. Fällt eine dieser Anlagen aus, geraten die Folgeproduktionen schnell in Bedrängnis.



Die drei großen ADN-Produzenten haben bereits Kapazitätsausbauten für die nächsten Jahre angekündigt, doch die ersten Zusatzkapazitäten stehen erst in 2020 zur Verfügung, weitere folgen bis 2023.

Die unternehmerische Entscheidung bei PA 6.6 zu bleiben oder das Material zu wechseln fällt vor diesen Hintergründen sicher nicht leicht und ist von Einzelfall zu Einzelfall unterschiedlich. Bleibt man bei seinem angestammten PA 6.6, wird man voraussichtlich weiterhin mit den gestiegenen Preisen kämpfen müssen und erneute Ausfallmeldungen bei dem vorerst noch eng gedeckelten Markt sind leider nicht gänzlich auszuschließen. Ein Materialwechsel auf der anderen Seite zieht häufig eine lange Reihe von Material- und Bauteilqualifizierungen nach sich, die ebenfalls mit entsprechenden Kosten verbunden sind.

Das Kunststoff-Institut Lüdenscheid unterstützt seine Kunden bei der unternehmensspezifischen Entscheidungsfindung für die zukünftige Ausrichtung in diesem Themengebiet und hat sich daher eingehend mit der aktuellen Marktentwicklung beschäftigt. Daraus resultierend können im Rahmen von Beratungen, Dienstleistungen oder firmenspezifische **Schulungen**, bei Bedarf auch bei der Suche nach potentiellen Alternativen und entsprechenden Material- und Bauteilqualifizierungen, umfassend Lösungsansätze angeboten werden.

Weitere Infos:

Dipl.-Ing. Julia Loth
+49 (0) 23 51.1064-161
loth@kunststoff-institut.de